Über die Notwendigkeit eines zweiten Vorworts

20 Jahrgänge der „Sportwissenschaft“ liegen nun vor, mit Ausnahme des ersten Jahrganges 1971 mit jeweils vier Heften. In allen Ausgaben hat der geschäftsführende Herausgeber Ommo Grupe eine Einleitung „Zu diesem Heft“ geschrieben, auch zu diesem, dem letzten Heft des 20. Jahrgangs. Wenn, vermutlich zum ersten Mal überhaupt, ein zweites Vorwort hinzugefügt wurde, von dem Ommo Grupe nichts wußte, dann gibt es dafür gute Gründe.

- Der erste ist biographischer Art: Im Verlaufe des letzten Quartals 1990 ist Ommo Grupe 60 Jahre alt geworden. 20 Jahre lang, und das ist immerhin genau ein Drittel seiner ganzen Lebenszeit, hat er sich mit Engagement und mit großem zeitlichen Aufwand für seine „Sportwissenschaft“ eingesetzt, 78 Vorwörter legen Zeugnis ab. Die Herausgeberorganisationen — der Ausschuß Deutsche Leibeserzieher, der Deutsche Sportbund und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft — und seine Kolleginnen und Kollegen im In- und Ausland danken Ommo Grupe für diese beispiellose Leistung.
- Der zweite Grund betrifft die inhaltlich-strukturelle Seite seiner Herausgebertätigkeit: Grupes zwölf Seiten lange Einleitung in das Heft 1971/1 war Standortbestimmung und Programm zugleich; die bis heute andauernde Zitierung von Feststellungen aus dieser Einleitung belegt ihre Aktualität und damit die Richtigkeit der Grupeschen Einschätzung. Viele folgende Einleitungen hat er benutzt, um sein Wissen und seine Wünsche, aber auch seine Sorgen und Befürchtungen auszudrücken. So gingen diese sogenannten Vorwörter häufig über die Einführung in die einzelnen Sachthemen der Hefte hinaus, mit seiner Beurteilung und Folgenabschätzung der deutsch-deutschen Vereinigung in der Sportwissenschaft liegt in diesem Heft ein weiterer nachprüfbarer Beweis vor.
- Und schließlich drittens: Dreißig Kolleginnen und Kollegen haben den 60. Geburtstag von Ommo Grupe zum Anlaß genommen, in dreißig Themen „Für einen besseren Sport . . .“ (Titel) ihre Überlegungen vorzutragen. H. Gabler und U. Göhner als die verantwortlichen Herausgeber des Bandes haben bei allen Autoren festgestellt, daß sie die Bitte zur Mitarbeit als eine Herausforderung angesehen haben. Und so hat uns alle Ommo Grupe eigentlich immer angespornt und gefordert, so wie er sich selbst auch immer belastet und nie geschont hat. Die gesellschaftliche Relevanz und Akzeptanz des Sports war ihm, wie es die Frankfurter Allgemeine Zeitung jüngst erneut herausstellte, das Hauptanliegen über alle Einzelthemen und Sachanliegen hinaus, „Sport als Kultur“ hat Ommo Grupe seine jüngste Monographie überschrieben und dabei unterstrichen, daß auch er den Sport als eine der ganz großen sozialen Erscheinungen und Bewegungen am Ende dieses Jahrhunderts sieht. Wir alle sollten ihm ein weiteres Geburtstagsgeschenk machen, indem wir seine und unsere „Sportwissenschaft“ noch mehr als bisher durch Mitwirken, Mitdenken und Kritisieren in ihrer Zielsetzung unterstützen.

August Kirsch